

Figurentheater mit magischen Geschöpfen

Von Claudia Funder

Lienz – Es hat schon so etwas wie Tradition, wenn Puppenspieler aus nah und fern in Lienz ihre Zelte aufschlagen und mit ihren unterschiedlichen Protagonisten drei Tage lang zum Träumen verführen. Zum mittlerweile siebten Mal wird zum Figurentheater „Fantasima“ geladen.



Hinreißend komische Figuren im „Froschkönig“. Foto: Stadtkultur Lienz

Das von der Lienser Stadtkultur in versierter Weise aus dem Boden gestampfte, dichte Programm bietet insgesamt 27 Vorstellungen.

Im Kolpingsaal und in der Landesmusikschule Lienz werden acht Figurentheaterbühnen aus fünf Nationen mit 14 Stücken nicht nur Kinder verzaubern.

„Zusätzlich findet am Sonntag ein Workshop mit dem Papierkünstler Brane Solce vom Theater Papelito statt“, verrät Heidi Fast von der Stadtkultur Lienz.

Die mit viel Strahlkraft zum Besten gegebenen Geschichten und Märchen bringen das Publikum zum Lachen, Staunen und Nachdenken. Fast alle Acts werden kindgerecht serviert. Zwei Abendvorstellungen sind Erwachsenen vorbehalten.

Erwartet werden zu den Aufführungen der Puppenspieler wieder rund 2000 Besucher.

Netzwerken im Europahaus

Mayrhofen – EWMD Tirol steht für „European Women's Management Development“ und ist ein Verband berufstätiger Frauen. Er organisiert am heutigen Frauentag unter dem Motto „Frauen in Bewegung“ ein buntes Programm im Europahaus. Passend dazu ist die Anfahrt von Jenbach ab 17.35 Uhr mit der Zillertalbahn geplant. Während der Zugfahrt werden folgende Vereine präsentiert: Insieme, Kunst&Drüber sowie „Frauen aus allen Ländern“. Der Abend im Europahaus beginnt um 19 Uhr. Am Programm steht unter anderem eine Podi-

umsdiskussion renommierter Frauen aus Politik, Wirtschaft und Kultur zum Thema „Frauen in Bewegung“ und eine Modenschau der Tiroler Adlerin. Die

102. Frauentag

Thema: Frauen in Bewegung



Rückfahrt nach Jenbach erfolgt mit Bussen. Tickets um 35 Euro (inkl. Bus-/Zugfahrt) können unter Tel. 05285/6760 reserviert werden. (TT)

Ein Roboter, der zeichnet

Schwaz – Der Schwazer Künstler Rens Veltman baut Roboter, die zeichnen können. In der Galerie der Stadt Schwaz zeigt er vier Maschinen, die er selbst baut und programmiert. Heute um 15 Uhr sind Kinder ab 6 Jahren eingeladen, sich mit den Zeichenmaschinen zu beschäftigen und gemeinsam mit Rens Veltman selbst kleine Roboter zu bauen. Anmeldung unter der Telefonnummer 05242/73983. (TT)

Todesfälle

In **Karres**: Oskar Gabl, 73 Jahre. In **Lienz**: Toni Mariacher, 85 Jahre. In **Stans**: Herbert Lindner, 75 Jahre. In **Brixlegg**: Zenel Ramani, 66 Jahre. In **Baumkirchen**: Erna Bischof, geb. Waldner, 86 Jahre. In **Bichlbach**: Sebastian Fasser, 87 Jahre. In **Leutasch**: Wilhelm Kluckner, 78 Jahre. In **Schönberg i. St.**: Hermann Zorn, 71 Jahre. In **Penzendorf**: Johann Lukasser, 86 Jahre.



Hans Mauracher (3. v. l.) verteidigte sich bei der Jahreshauptversammlung gegen die Angriffe der Politik. Mit am Vorstandstisch Thomas Sappl, Direktorin Karin Scholz und Aufsichtsratsvorsitzender Helmut Naschberger (von links). Foto: Otter

Ein kleines Gulasch soll den Frieden besiegeln

Bei der TVB-Sitzung in Ebbs kam es nach der Kritik des Kufsteiner Stadtrates am Ferienland-Obmann zum emotionalen Schlagabtausch.

Von Wolfgang Otter

Kufstein – Eigentlich hätte der Vorstand des Ferienlandes Kufstein am Mittwochabend bei der Hauptversammlung in Ebbs in Jubelstimmung sein müssen. Ein Gästezuwachs von rund sechs Prozent, ein bestens funktionierendes Kulturprogramm mit Perlen wie den Tiroler Festspielen in Erl darunter. Es scheint alles perfekt – wenn da nicht der verflixte Brief des Kufsteiner Stadtrates gewesen wäre. In dem offenen Schreiben an alle Funktionäre des Verbandes beklagt BM Martin Krumschnabel im Namen des gesamten Gremiums die fehlende Bereitschaft, dabei in

erster Linie jene des Obmannes Hans Mauracher, mit der Stadt zusammenarbeiten und listet „Verfehlungen“ des Ferienland-Chefs auf.

Dieser Brief stand dann naturgemäß im Mittelpunkt der Rede des Obmannes. Er, Mauracher, sei nicht der Meinung, dass es eine schlechte Zusammenarbeit gebe, viele Punkte funktionieren gut. Aber es gebe auch Fehler, die gemacht werden, räumte der Obmann ein. Nur die Art, in welcher der Stadtrat diese Diskussion nach außen trage, sei für Mauracher erschreckend. „Ich bin Obmann des ganzen Ferienlandes und nicht nur für Kufstein, aber wir haben auch gute und positive Be-

schlüsse für die Stadt gefasst. Es ist bedenklich, dass über Zuruf der Medien eine Gemeinde versucht, Druck auf einen Obmann auszuüben“, verwehrte sich Mauracher gegen die Einmischung.

GR Simon Hermann Huber, Obmann des TVB-Ortsausschusses Kufstein, sprang für Mauracher in die Bresche und wandte sich gegen seinen Fraktionskollegen im Stadtrat. Er ging auf die Kritik ein, dass sich der Verband zu wenig klar in Sachen Kaiserlift positioniere. Huber spielte den Ball zurück und bezeichnete BM Martin Krumschnabel als „politischen Geisterfahrer“ in Sachen Lift, der sich nie klar äußere, während der TVB alle

Beschlüsse gefasst habe. Zudem gebe es Anträge des Ortsausschusses, die von der Politik liegen gelassen werden. Daher solle zuerst die Stadt ihre Hausaufgaben machen, bevor sie kritisiere.

Krumschnabel wiederum verteidigte den Brief, der dazu diene, „eine Zusammenarbeit einzufordern“. Mauracher lud daraufhin den Stadtrat zu einem Abendessen ein, um die „Probleme aus der Welt zu schaffen“. Es werde zwar keinen Schweinsbraten geben, „aber ein kleines Gulasch“, meinte der Obmann. „Es war ein Weckruf und ich hoffe, dass wir nun einen Konsens finden“, erklärte der Stadtrat nach der Sitzung.

Dem Hagel den Kampf ansagen

Hagelflieger sollen im Bezirk Kitzbühel einziehen. Gedacht wird an einen Hubschrauber.

Von Verena Hofer

St. Johann i. T. – Nach einem Sommertag mit heißen Temperaturen ist das Wetter unberechenbar: Der Abend klingt mit Unwetter und Hagel aus. In den vergangenen Jahren verursachten die Niederschläge Millionenschäden im Bezirk. Autos, Gebäude aber auch die Landwirtschaft waren betroffen. Bezirksbau-

ernobmann Josef Edenhauer arbeitet gemeinsam mit Projektbetreuer Jakob Bergmann an der Umsetzung der Hagelflieger im Bezirk Kitzbühel.

In Kufstein profitieren bereits Gemeinden seit zwölf Jahren von den Hagelfliegern. Vom Stützpunkt in Rosenheim starten die Piloten und versprühen unter der Gewitterwolke Silberjodid. Die

Ausweitung auf den Bezirk ist schwierig. Ein Flugzeug muss angekauft werden. „Der Ankauf und die Errichtung eines Hangar am Flugplatz St. Johann würden zwischen 900.000 bis 1 Mio. Euro kosten“, sagt Edenhauer. Bis jetzt sind dort einmotorige Sportflugzeuge stationiert. Bei der Hagelbekämpfung braucht es jedoch zweimotorige Flieger. Als Alternative

wurde nun ein Hubschrauber ins Auge gefasst. Dieser könnte schnell umgerüstet werden, sodass nur die tatsächlichen Flugstunden bezahlt werden müssen. „Einen interessierten Unternehmer aus dem Bezirk gibt es bereits“, erklärt Edenhauer und ergänzt, dass für die Umsetzung die Genehmigung der Austro Control (Österreichischen Zivilluftfahrt) gebraucht wird. Hubschrauber werden auch in Amerika für die Hagelbekämpfung verwendet.

Bis die Pläne in die Tat umgesetzt werden, wird es noch rund zwei Jahre dauern. Ziel ist, dass ein eigener Verein bzw. Verband gegründet wird. „Der Leaderverband wär' ideal, jedoch sind nicht alle Gemeinden im Bezirk Mitglieder“, sagt der Bezirksbauernobmann.

Für den Naturschutz stellt der Einsatz der Hagelflieger keine Bedrohung dar. „Das Silberjodid zerlegt sich in Silber und Jodid“, erklärt Bergmann.



Christoph Steiner (r.) übergab den Scheck an Maximilian. Foto: Gruber

Hilfe für Maximilian

Zell a. Z. – Ein Scheck im Wert von 700 Euro konnte Christoph Steiner als Obmann des Vereins „Brauchtumserhalt Zell“ kürzlich an den kleinen Maximilian vom Gerlosberg übergeben werden. Die Familie Schiestl hat mit einem schwierigen Schicksal zu kämpfen, denn Maximilian kam mit einem offenen Rücken zur Welt. Heute braucht er regelmäßig neue Schienen für seine Beine. Der Verein hatte das Geld bei Nikolausbesuchen in der Vorweihnachtszeit gesammelt. (tag)



An den Spitzen der Tragflächen des Hagelfliegers sind Silberjodid-Generatoren montiert.

Foto: Hagelabwehr, Vögl